

Strategie für die Internationale Digitalpolitik

Stakeholder-Forum, 17.11.2023

Unsere handlungsleitenden Grundsätze

Wir wollen unsere Fähigkeit ausbauen, unsere Interessen und Werte in einer offenen und vernetzten digitalen Welt selbstständig, selbstbestimmt und sicher vertreten zu können. Statt uns international abzuschotten, bauen wir auf eine offene, regelbasierte Ordnung, Märkte und Handel. Wir möchten uns als Gesellschaft befähigen, die digitale Transformation selbstbestimmt zu gestalten. Damit tragen wir auch zur strategischen Souveränität der EU bei.

Entsprechend diesem Souveränitätsverständnis wirken wir aktiv auf eine multilaterale und regelbasierte globale digitale Ordnung hin, die Demokratie, Wohlstand und Resilienz unserer digitalen Gesellschaften fördert.

Unsere handlungsleitenden Grundsätze spiegeln dieses Leitbild. Sie werden von allen Ressorts bei der Umsetzung ihrer jeweiligen Fachpolitiken und Vorhaben beachtet.

Wir schützen *Demokratie* und Freiheit im digitalen Raum

Demokratie und Freiheit sind keine Selbstverständlichkeit, sondern müssen fortwährend errungen und verteidigt werden. Darum wollen wir uns mit der EU als wirksames Gegengewicht zu autokratischen Regimen und demokratiefeindlicher Technologie-nutzung positionieren.

Wir intensivieren wertebasierte Technologiepartnerschaften

Deutschland und die EU bieten einen wirkungsvollen, fairen, freiheitlichen und menschenzentrierten Ansatz zur Gestaltung der Digitalisierung. Sie sind deshalb starke Verbündete für demokratische und gleichgesinnte Partner.

Wir streben an, uns zukünftig in der internationalen Digitalpolitik noch enger abzustimmen und in internationalen Gremien strategisch zu ergänzen. Dies schließt insbesondere unser multilaterales Engagement in der OECD, den VN, der G20, der Welthandelsorganisation (World Trade Organization, WTO) und der ITU ein. Die im G7-Digitalministerprozess 2022 vereinbarte Unterstützung für die Ukraine steht beispielhaft für unsere wertorientierte Zusammenarbeit und die Stärkung demokratischer Partner. Diese Zusammenarbeit bauen wir auch außerhalb der G7 aus. Gemeinsame Initiativen mit Wertepartnern, etwa die Freedom Online Coalition (FOC) und die Erklärung zur Zukunft des Internets (Declaration for the Future of the Internet, DFI), werden auch in Zukunft ein wichtiger Anker unserer internationalen Digitalpolitik sein.

Wir bauen zudem unsere bilaterale Zusammenarbeit mit Staaten aus, die wichtige politische, wirtschaftliche und regulatorische Akteure im digitalen Bereich sind. Hierzu setzen wir insbesondere auf unsere bilateralen Digitaldialoge als erfolgreiches Instrument zur Entwicklung und Vertiefung von Partnerschaften. Wir fördern den Wissensaustausch in zentralen Technologiefeldern sowie zu Regulierung. Wir beziehen

Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und technische Gemeinschaft stets mit ein.

Die Zusammenarbeit mit den Vereinigten Staaten von Amerika (USA) ist auch im Digitalbereich von herausgehobener Bedeutung. Wir unterstützen daher die Weiterführung und -entwicklung des transatlantischen Handels- und Technologierates (Trade and Technology Council, TTC) zwischen der EU und den USA als Basis für eine starke Partnerschaft. Wir begrüßen zudem die Initiativen der EU, Kooperationsformate mit Partnern im Indo-Pazifik auf- und auszubauen, darunter der Japan-EU Rat für Digitale Partnerschaft und der EU-Indien TTC.

Wir schützen die Grund- und Menschenrechte, online wie offline

Wir schützen und fördern die universellen Grund- und Menschenrechte. Marginalisierte Gruppen wollen wir besonders schützen und Frauenrechte stärken. Kinder und Jugendliche, aber auch ältere Menschen, sollen sich im digitalen Umfeld sicher und frei bewegen können.

Wir positionieren uns aktiv gegen staatliches und nicht-staatliches Verhalten, das Grund- und Menschenrechte im digitalen Raum untergräbt. Hierfür engagieren wir uns in allen relevanten multilateralen und Multi-Stakeholder-Foren. Dafür unterstützen wir die Zivilgesellschaft, insbesondere Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger, weltweit bei ihrem Einsatz für Rechte im digitalen Raum. Wir verfolgen außerdem eine Politik der Abrüstung im digitalen Raum und geben Überwachungstechnologien nicht an repressive Regime weiter.

Wir wollen Freiheitsräume in der digitalen Welt erhalten und erweitern. Wir stärken weiter unsere Partnerschaft mit gleichgesinnten demokratischen Partnern, wie etwa innerhalb der FOC. Wir wollen Netzsperrern und Zensur politisch und mit technischen Maßnahmen entgegenwirken. Die Zunahme von Desinformationskampagnen als strategisches Instrument gegnerischer Akteure und Hassrede im Netz beschädigt den demokratischen Diskurs und das Vertrauen in den Rechtsstaat. Wir setzen uns daher für ein systematisches, koordiniertes und evidenzbasiertes Vorgehen mit unseren EU-Partnern sowie international, zum Beispiel innerhalb der G7 und den VN, ein.

Wir schützen das Recht auf informationelle Selbstbestimmung und Privatsphäre in Bezug auf personenbezogene Daten als hohes Gut in digitalen Gesellschaften. Es ist unteilbar mit anderen grundlegenden Menschenrechten verbunden, einschließlich der Meinungs-, Rede- und Pressefreiheit, der Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit sowie der Gleichbehandlung und Nichtdiskriminierung. Die von uns mitinitiierte Resolution der VN-Generalversammlung zu „Privatheit im Digitalen Zeitalter“ ist hierfür beispielhaft.

Wir treten für ein globales, offenes, freies und sicheres Internet ein

Wir treten für ein globales, offenes, freies und sicheres Internet als Motor für Teilhabe, Innovation sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung ein. Weltweit nutzen rund fünf Milliarden Menschen das Internet. Doch fast ein Drittel der Weltbevölkerung, insbesondere Frauen und Mädchen, hat keinen Zugang. Es gilt daher weiterhin, die Chancen, die das Internet bietet, zu bewahren und die digitalen Klüfte zu überwinden.

Das globale Internet fußt auf offenen Standards und technischer Interoperabilität. Wir setzen uns weiterhin für die zentrale Rolle und zukunftssichere Entwicklung etablierter Institutionen der technischen Internet Governance ein. Die Verwaltung der Internetressourcen durch die Internet Corporation for Assigned Names and Numbers (ICANN) und die Weiterentwicklung des Internets durch die Internet Engineering Task Force (IETF) unterstützen wir. Auf Ebene der physischen Internet-Infrastruktur, zum Beispiel bei Unterseekabeln und Satelliten, unterstützen wir Redundanz und Resilienz als wesentliche Elemente globaler, offener, freier und sicherer digitaler Vernetzung. Wir fördern zudem international die Weiterentwicklung und Sicherheit von Open Source-Software als wichtigen technischen Baustein des globalen Internets.

Wir verteidigen eine Internet Governance, die alle Stakeholder einbezieht. Wir sehen den Multi-Stakeholder-Ansatz als essenziell für die globale digitale Vernetzung an. Wir unterstützen die Grundsätze der DFI, in der wir uns gemeinsam mit über 70 internationalen Partnern unter anderem für ein globales, offenes, freies und sicheres Internet aussprechen. Im Einklang mit diesem Ziel stärken wir das deutsche Engagement in internationalen Gremien, einschließlich den Vereinten Nationen und ihren Sonderorganisationen, insbesondere der ITU. Wir intensivieren zudem unsere digitalpolitische Zusammenarbeit mit Staaten, die sich für das Modell der Multi-Stakeholder-Governance sowie für demokratische Werte im digitalen Raum aussprechen.

Ein aktives Engagement in Multi-Stakeholder-Formaten hat für uns hohe Priorität. Wir unterstützen das IGF als zentrales globales Diskussionsforum für Internet Governance. Wir wollen Doppelstrukturen vermeiden, die eine breite und inklusive Beteiligung von Stakeholdern in der internationalen Gremienarbeit erschweren. Den Revisionsprozess nutzen wir, um für die Fortsetzung und Fortentwicklung des Mandats des IGF einzutreten. Wir engagieren uns aktiv in der VN-Kommission für Wissenschaft und Technologie im Dienste der Entwicklung (Commission on Science and Technology for Development, CSTD), die den Folgeprozess des VN-Weltgipfels zur Informationsgesellschaft (World Summit on Information Society, WSIS) koordinierend begleitet.

Wir schaffen Wohlstand in einer globalisierten Digitalwirtschaft

Wir wollen die Chancen der digitalen Transformation optimal nutzen, um unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und unsere Position als führende Technologie- und Industrienation auszubauen. Hierfür wollen wir mit unseren Partnern, insbesondere auch im Globalen Süden, zusammenarbeiten.

Wir fördern innovationsfreundliche und menschenzentrierte Regeln

Die EU ist Vorreiter bei der Schaffung eines regulatorischen Rahmens für das digitale Zeitalter. Wir wollen den Wettbewerb fördern und dabei sicherstellen, dass neue Technologien und digitale Märkte dem Menschen dienen und breite gesellschaftliche Akzeptanz erfahren. Auch über die EU hinaus setzen wir uns für menschenzentrierte, wertebasierte und innovationsfördernde Regeln und fairen Wettbewerb auch im Bereich digitaler Technologien und Dienstleistungen ein.

Wir fördern internationale Regeln, die das Potenzial digitaler Technologien zum Wohle aller ausschöpfen und gleichzeitig potenzielle Risiken minimieren. Angesichts der Geschwindigkeit technologischer Entwicklungen setzen wir auch auf freiwillige Instrumente wie Selbstverpflichtungen. Wir setzen uns in der G7 und anderen internationalen Formaten aktiv für innovative, menschenzentrierte und ethische KI-Systeme ein. Insbesondere bei neuen und disruptiven digitalen Technologien erarbeiten wir Normen, Prinzipien und Standards in Multi-Stakeholder-Formaten wie etwa dem Global Partnership on Artificial Intelligence (GPAI), das auf eine Initiative der G7 zurückgeht.

Die rasante Entwicklung digitaler Technologien und Geschäftsmodelle hat zu einer zunehmenden Konzentration von Marktmacht geführt. Diese droht durch aufkommende Technologien wie generative KI weiter zuzunehmen. Wir setzen uns daher auf internationaler Ebene für gleiche Wettbewerbsbedingungen ein, um digitale Technologien zu entwickeln, bereitzustellen und zu nutzen. Dazu gehören Datenschutz, Datenhoheit, Interoperabilität und Datensicherheit ebenso wie die Schaffung guter Arbeitsbedingungen in der grenzüberschreitenden Digitalwirtschaft. In einem sich zuspitzenden geopolitischem Umfeld beachten wir bei regulatorischen Fragen stets auch sicherheits- und verteidigungspolitische Dimensionen.

Wir unterstützen unsere Partner unter anderem dabei, rechtliche und politische Rahmenbedingungen für den digitalen Wandel zu entwickeln. Dabei stärken wir insbesondere auch die Teilhabe von Frauen an digitalpolitischen Entscheidungsprozessen. Unser Ziel ist es, Menschen zu einer sicheren, diskriminierungsfreien und selbstbestimmten Nutzung digitaler Systeme zu befähigen.

Wir unterstützen vertrauensvolle internationale Datenflüsse

Wir möchten, dass die Europäische Union im digitalen Zeitalter die weltweit offenste Region für Handel und Investitionen bleibt. Grenzüberschreitender Datenaustausch ist fundamental für eine global vernetzte Digitalwirtschaft und industrielle Wertschöpfungsnetzwerke. Doch verschiedene nationale Datengesetze und Ansätze für Datensouveränität sorgen für Hürden und Kosten bei der internationalen Datennutzung. Wir setzen uns darum für ambitionierte Verpflichtungen zu freiem Datenverkehr ein, wirken digitalem Protektionismus entgegen und stellen sicher, dass in Deutschland und der EU branchenübergreifend internationaler Handel gestärkt wird und innovative datenbasierte Anwendungen entstehen können.

Rechtssicherheit ist die grundlegende Voraussetzung für Wertschöpfung in einer innovativen, datengetriebenen Wirtschaft. Wir entwickeln deswegen aktiv internationale Rahmenbedingungen mit, die vertrauenswürdige grenzüberschreitende Datenflüsse

ermöglichen und europäische Standard wahren. Wir setzen uns darum auch für ein verbindliches internationales Regelwerk zu digitalem Handel ein. In internationalen Verhandlungen koordinieren wir uns eng mit den anderen EU-Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission. Wir unterstützen zudem die Bemühungen der EU für Regelungen zu digitalem Handel in Freihandelsabkommen.

In der multilateralen Zusammenarbeit, insbesondere in der G7 und G20, unterstützen wir das Konzept der freien Datenflüsse mit Vertrauen. Wir wollen Gemeinsamkeiten, Komplementarität und Elemente der Konvergenz bestehender Regelungsansätze und -instrumente, identifizieren. Dabei treten wir unter anderem auch für die Beteiligung der Datenschutzbehörden ein. Insbesondere fördern wir den Aufbau einer vernetzten und sicheren Dateninfrastruktur mit offenen Schnittstellen, um internationale Datenflüsse zu erleichtern. Unsere europäischen Ansätze für souveräne Datenräumen sind hierbei internationale Vorreiter und gewährleisten hohe Standards wie Transparenz, Sicherheit und Vertrauen.

Wir begreifen internationale Datenflüsse auch als Weg, Angebotsvielfalt und Wahlfreiheit zu erhöhen und neueste Technologielösungen zugänglich zu machen. Ergänzend unterstützen wir die Weiterentwicklung und internationale Anerkennung innovativer Datenschutzlösungen, um rechtliche Hemmnisse abzubauen ohne das Datenschutzniveau abzusenken.

Wir gestalten internationale Normen und Standards aktiv mit

Normung und Standardisierung sind entscheidend für Technologie- und Marktführerschaft sowie eine sichere Nutzung digitaler Technologien. Sie werden allerdings insbesondere bei digitalen Technologien zunehmend strategisch und wettbewerbseinschränkend instrumentalisiert. Wir bekennen uns zu dem internationalen, weitgehend privatwirtschaftlich organisierten, System für die Entwicklung von industriegeführten und marktrelevanten, fairen und regelbasierten Normen und Standards.

Eine unseren Werten entgegenstehende politische Beeinflussung, Lokalisierung und Fragmentierung von Standardisierungsprozessen lehnen wir ab. Dem Versuch einiger staatlicher Akteure, Standardisierungsprozesse zu ihrem strategischen Vorteil zu manipulieren, wirken wir entschieden entgegen. Wir setzen uns für die Prinzipien für internationale Standardisierung ein, die im WTO-Übereinkommen über technische Handelshemmnisse definiert sind: Transparenz, Offenheit, Unparteilichkeit und Konsens, Wirksamkeit und Relevanz, Kohärenz sowie die Einbeziehung der Entwicklungsdimension. Wir streben eine frühzeitige Abstimmung von gemeinsamen Positionen in internationalen Gremien mit unseren Partnern an. Zusätzlich fördern wir einen intensiveren Austausch zu bewährten Verfahren, um wirtschaftsgetriebene Normung und Standardisierung zu unterstützen.

Wir stärken außerdem das Fundament nationaler, europäischer und weltweiter Standardisierung im Bereich der digitalen Technologien. Eine aktive Beteiligung an Standardsetzung erfordert das zeit- und ressourcenintensive Engagement von Fachleuten. Unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten der Wirtschaft, einschließlich des Mittelstands, der Wissenschaft, der technischen Gemeinschaft und der Zivilgesellschaft, verstärken wir unsere Aktivitäten, um die deutsche Beteiligung in internationalen Standardisierungs- und Normungsgremien zu erhöhen.

Wir schließen darüber hinaus internationale und wirksame Technologie- und Wertepartnerschaften, um eigene Ziele und Werte umsetzen zu können. Dies umfasst neben der Achtung von Schutzrechten auch den gemeinsamen Einsatz für die Bewahrung von Grundrechten in internationalen Standardisierungsprozessen. Deutschland wird daher verstärkt den Kapazitätsaufbau von demokratischen Partnern bei Standardisierung und Normung unterstützen, um gemeinsam für einen menschenzentrierten Ansatz in internationalen Gremien einzutreten.

Wir sichern die *Resilienz* unserer digitalen Gesellschaften

Wir wollen die Resilienz unserer digitalen Gesellschaft stärken. Resilienz begreifen wir umfassend: Sie schließt eine sichere, inklusive und nachhaltige Infrastruktur genauso ein wie robuste Wertschöpfungs- und Lieferketten digitaler Technologien.

Wir stärken eine sichere digitale Infrastruktur

Eine resiliente digitale Infrastruktur ist entscheidend, um den digitalen Raum im Sinne unserer Werte und Interessen zu gestalten. Böswillige Eingriffe in die globale digitale Infrastruktur durch staatliche und nicht-staatliche Akteure stellen jedoch eine wachsende Herausforderung für die Integrität von Informations- und Telekommunikationssystemen dar.

Wir fördern daher weltweit den Ausbau und Schutz einer zuverlässigen, sicheren und bezahlbaren sowie ressourcen- und klimaschonenden digitalen Infrastrukturen. Dazu koordinieren wir uns eng auf nationaler und EU-Ebene sowie im Rahmen der G7 und der NATO. Gemeinsame Aktivitäten schließen den Ausbau von Unterseekabeln und terrestrischen Glasfaserkabeln ebenso wie neuartige Satelliten-Konstellationen und grüne Cloud- und Dateninfrastrukturen ein. Wir unterstützen die Initiative der EU für den Aufbau einer Satellitenkonstellation zur Bereitstellung flächendeckender Internetanbindung. Wir befürworten die Pläne der EU weiteren Partnerländern den Anschluss an bestehende Infrastrukturen, beispielsweise im Bereich der Unterseekabel, zu ermöglichen.

Wir arbeiten international eng zusammen, um die globale Vernetzung stetig zu erweitern und keine einseitigen Abhängigkeiten zu schaffen. Der weiterhin eingeschränkte Zugang zu digitaler Infrastruktur in Ländern des Globalen Südens hemmt weiterhin die wirtschaftliche Entwicklung. Wir bringen uns zukünftig noch stärker in die EU Global Gateway-Initiative und die G7-Partnerschaft für Globale Infrastruktur und Investitionen (PGII) ein, um gemeinsam mit europäischen und internationalen Partnern im Sinne unserer Interessen und Werte eine globale resiliente digitale Infrastruktur zu skalieren. Wir ergänzen diese Initiativen durch Unterstützung beim Kapazitätsaufbau in Partnerländern, etwa bei der Schaffung eines Regulierungsrahmens.

Wir mindern Risiken in Technologie-Wertschöpfungsketten

Der Wohlstand Deutschlands und der EU ist eng mit funktionierenden globalen Wertschöpfungs- und Lieferketten für digitale Technologien verbunden. Wir müssen daher auch im Fall potentieller Störungen, zum Beispiel durch Naturkatastrophen, logistische Probleme oder geopolitische Krisen, die Verfügbarkeit kritischer Technologien und damit verbundener Komponenten und Rohstoffe sicherstellen. Um dies zu gewährleisten, werden wir entlang kritischer Wertschöpfungs- und Lieferketten Schwachstellen reduzieren.

Die hohe Komplexität globaler Wertschöpfungs- und Lieferketten erfordert eine enge Zusammenarbeit und Arbeitsteilung auf EU-Ebene sowie mit Partnern und Verbündeten weltweit. Wir stimmen uns daher fortwährend auf europäischer und internationaler Ebene – sowohl in bi- als auch in multilateralen Formaten – ab, um Risiken gemeinsam zu analysieren und zu mindern. Wir entwickeln auch Maßnahmen, um diesen Risiken frühzeitig zu begegnen. Zusätzlich investieren wir auf nationaler Ebene und im Rahmen der EU in ausgewählten Bereichen in den Aufbau und Ausbau unserer eigenen technologischen Fähigkeiten.

Um unsere Fähigkeiten zu schützen, werden wir zukünftig auch dem möglichen Abfluss von kritischen Technologien und Wissen gezielter entgegenwirken. Dazu stimmen wir uns verstärkt mit europäischen und internationalen Partnern über den Einsatz geeigneter Instrumente ab. Diese Instrumente umfassen auch Investitionsprüfungen und Exportkontrollen, insbesondere bei digitalen Technologien mit doppeltem Verwendungszweck (Dual-Use). Unser Ziel ist es dabei, weiterhin größtmögliche Offenheit für die grenzüberschreitenden Aktivitäten der Wirtschaft und Wissenschaft zu gewährleisten. Wir streben zugleich eine Erweiterung und Diversifizierung unserer internationalen Forschungs- und Wissenschaftskooperationen an.

Wir nutzen die Digitalisierung zur Bewältigung globaler Herausforderungen

Wir setzen uns aktiv für die nachhaltige Anwendung digitaler Technologien und deren Nutzung für die Bewältigung globaler Herausforderungen ein. Die Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) hat dabei für uns Priorität.

Digitale Schlüsseltechnologien bieten viele Chancen, frühzeitig und resilienter zu reagieren. KI-gestützte Erkennungssysteme können etwa im Kampf gegen den Klimawandel eingesetzt werden, um drohende Dürren oder Extremwetter rechtzeitig zu erkennen. Digitale Identitäten und elektronische Geldtransfers ermöglichen es Staaten, ihre Bevölkerung auch in Notlagen mit Basisleistungen zu versorgen. Zudem lassen sich Pandemien durch digitale Epidemie-Management-Systeme besser verfolgen und effektiver eindämmen.

Wir unterstützen die Aktivitäten internationaler Organisationen zur Nutzung digitaler Technologien für die Bewältigung globaler Herausforderungen. Dazu gehören beispielsweise die Bemühungen der Weltgesundheitsorganisation (World Health Organization, WHO) im Bereich der Pandemieprävention und -bekämpfung. Ebenso un-

terstützen wir die Schaffung digitaler öffentlicher Güter (lizenzfrei, offen, wiederverwendbar und weltweit zugänglich) im Rahmen der Vereinten Nationen für den globalen Wissenstransfer. Besonderes Augenmerk legen wir auch auf die Förderung digitaler Bildung als zentrale Voraussetzung für die Nutzung der Chancen der Digitalisierung weltweit, etwa durch unser Engagement im Rahmen der G20.

Gleichzeitig stellt die nachhaltige Gestaltung digitaler Technologien angesichts ihres Energie- und Ressourcenbedarfs eine Herausforderung dar. Die Bundesregierung hat im Rahmen ihrer G7-Präsidentschaft 2022 auf die Bedeutung gemeinsamer Schritte zur Verbesserung der Umweltbilanz digitaler Technologien und Dienste verwiesen. Darauf bauen wir auf und setzen uns international für Standards ein, die die umwelt- und klimafreundliche Entwicklung, Produktion, Nutzung, Reparatur und Entsorgung digitaler Produkte und Dienstleistungen sicherstellen.